AUSSERORDENTLICHE BEILAGE
zum Journal des Nieder- und Mittel-Rheins.

N.° 1.

SUPPLÉMENT EXTRAORDINAIRE
au Journal du Bas-Rhin et du Rhin-Moyen.

Aachen, Mittwoch den 29. März. 1815. Aix-la-Chapelle, mercredi 29 mars.

N°. 34.

Beſchluſs,

wegen Aufhebung des, auf das Vermögen des Anton Clocquet zu Swalmen, gelegten Sequeſters.

Im 7ten Jahre der franzöſiſchen Republik wurde mittelſt eines Beſchluſses der Central-Verwaltung des damaligen Nieder-Maas-Departements, vom 29. Thermidor, die Frau Wittib Clocquet, gebohrne Joſephe Vangeyſtingen, genöthigt, wegen Emigration ihres Sohnes, Anton Clocquet, eine Theilung ihres Vermögens mit der Republik einzugehen, zufolge deren letztere folgende Grundbeſitzungen, zum Betrag von 783 Fr. 40 C., in Beſchlag nahm.

1. Ein Stück Land, 1 Morgen 150 Ruthen groſs, gelegen zu Maesniel, welches damals der Pächter Wolters Luthers in Pacht hielt.

2. Vier Morgen Landes mit Holz bepflanzt, gelegen zu Beeſel.

Nach dem Bericht der Domainen-Verwaltung des Maas- und Ourte-Departements, ſind dieſe Grundſtücke bis jetzt unveräuſsert geblieben, und Herr Anton Cloquet, Pfarrer zu Swalmen, deſſen rechtmäſsiges Erbtheil ſie ausmachen, hat daher auf deren Zurückgabe angetragen und dieſerhalb die durch meine Verordnung vom 19. Auguſt v. J. vorgeſchriebenen Beweisſtücke beigebracht.

Da nun die Gründe, welche das franzöſiſche Gouvernement zu obiger Theilung und Beſchlagnahme veranlaſsten, nach den Anſichten der jetzigen Regie-

N.° 34.

ARRÊTÉ

portant main-levée du séquestre apposé sur les biens de M^r. Antoine Clocquet, à Swalmen.

L'an VII de la république française, un arrêté de l'administration centrale du département de la Meuse-inférieure du 29 Thermidor, obligea Madame la veuve Clocquet, née Josephe Vangeystingen, de partager ses biens avec la république, à cause que son fils Antoine Clocquet était accusé d'émigration. En conséquence de cet arrêté le gouvernement apposa le séquestre sur les biens suivans de la valeur de 783 frs. 40 c.

1°. Une terre d'un arpent et 150 verges de contenance, située à Maesniel, que le fermier Wolter Luthers avait à cette époque à bail.

2°. Quatre arpens de terre avec bois, situés à Beesel.

D'après le rapport de l'administration des domaines du département de Meuse-et-Ourte, ces biens ne sont pas encore aliénés, et Monsieur Antoine Clocquet, curé à Swalmen, dont ils forment l'héritage légitime, ayant présenté requête tendante à obtenir main-levée du séquestre, a fourni en même tems toutes les preuves statuées par mon arrêté du 19 août dernier.

Les motifs qui ont engagé le gouvernement français à demander le partage et la main-mise étant illégaux d'après les principes du gouvernement actuel,

rung illegal und nichtig ſind, ſo erkläre ich, auf Anſuchen des Herrn Anton Clocquet, Pfarrer zu Swalmen, den Seitens der vormaligen franzöſiſchen Republik auf oben bezeichnete Grundſtücke angelegten Sequeſter hierdurch für aufgehoben, und ſollen dieſelben dem Herrn Clocquet durch die Domainen-Verwaltung zurückgegeben werden und der Clocquet vom heutigen Tage an, in den Genuſs ihres Ertrages wiederum treten, jedoch unter der Bedingung, daſs derſelbe die Seitens der Regierung mit den Pächtern eingegangenen Verbindlichkeiten ſämmtlich übernimmt.

Vorſtehender Beſchluſs wird in Gemäſsheit des § 3 der Verordnung vom 19. Auguſt v. J hierdurch zur allgemeinen Kenntniſs gebracht und iſt der Renthei-Ober-Aufſeher des Maas- und Ourte-Departements mit deſſen Vollziehung beauftragt worden.

Aachen, den 24. März 1815.

Der General-Gouverneur vom Nieder- und Mittel-Rhein,

SACK.

j'ai accordé et j'accorde par le présent arrêté, à la réquisition de M. Antoine Clocquet, curé à Swalmen, main-levée du séquestre apposé par la ci-devant république française sur les biens précités, lesquels seront rendus par l'administration des domaines au Sr. Clocquet, de sorte, qu'à dater de ce jour, il rentrera dans la jouissance des revenus, à condition cependant qu'il se charge de toutes les obligations contractées par le gouvernement avec les fermiers.

Le présent arrêté, conformément à l'art. 3 de l'arrêté du 19 août, est porté à la connaissance du public, et est l'inspecteur général des finances du département de Meuse-etOurte chargé de tenir la main à son exécution.

Fait à Aix-la-Chapelle, le 24 mars 1815.

Le gouverneur-général du Bas-Rhin et du Rhin-Moyen

SACK.

Tagesgeſchichte.

Wien, vom 16. März.

Der öſtreichiſche Beobachter enthält Nachſtehendes: „ Um die feierliche Erklärung der Mächte über Bonaparte's letztes Unternehmen vollſtändig zu würdigen, muſs man ſie einmal aus dem Standpunkte des Rechtes, das einer ſolchen Maaſsregel zum Grunde lag, und dann aus dem Standpunkte der Geſinnung, in welcher ſie beſchloſſen wurde, beurtheilen.

Das Recht war unzweifelhaft. Bonaparte hatte durch ſeine Entſagungsakte und durch den mit den verbündeten Mächten am 11. April 1814 abgeſchloſſenen Traktat auf die Souveränität über Frankreich, Italien, und ſämmtliche von ihm beherrſchte Länder, förmlich Verzicht geleiſtet. (Traktat vom 11. April 1814. Art. 1. „ Der Kaiſer Napoleon entſagt für ſich, ſeine Nachfolger und Nachkommen, ſo wie für alle Mitglieder ſeiner Familie, allen Rechten der Souveränität und oberſten Gewalt, nicht allein über das franzöſiſche Reich und das Königreich Italien, ſondern auch über jedes andere Land. ") Seine Rückkehr nach Frankreich, an der Spitze eines bewaffneten Haufens, hob die Rechte, welche jener Traktat ihm verliehen hatte, auf, indem durch ſeine eigene, freie und überlegte That, der Vertrag gebrochen und vernichtet wurde, und konnte ihm keine neuen Rechte gewähren, weil aus einem offenbaren Verbrechen keine entſpringen können. Er iſt alſo im ſtrengſten Sinne des Worts recht- und geſetzlos geworden, gehört der bürgerlichen und geſellſchaftlichen Ordnung nicht mehr an, und hat ſich ſelbſt dem Bann überliefert, welchen die unmittelbaren Theilnehmer an dem Traktat von Paris, im Namen aller übrigen europäiſchen Mächte, mit voller Befugniſs, und unter lauter Beiſtimmung aller Zeitgenoſſen, über ihn ausgeſprochen haben.

Die Geſinnung, aus welcher dieſe Maaſsregel hervorging, iſt hinreichend gerechtfertigt und geprieſen, wenn man erwägt, daſs es die nämliche war, der Europa ſeine Befreiung, der groſse Bund, in welchen ſpäterhin Frankreich ſelbſt, von ähnlichen Abſichten beſeelt, eintrat, ſeinen Urſprung, und das gegenwärtige Zeitalter ſeinen ganzen Ruhm und Glanz verdankt. Die Stifter und Genoſſen des Bundes durften bei einem Unternehmen, das dem Reſultate ihrer

glorreichen Siege, und der durch so viele Anstrengungen und Opfer gesicherten Ruhe der Menschheit Trotz zu bieten schien, so wenig auch davon zu befürchten seyn mogte, nicht das Stillschweigen beobachten. Nicht gegen Bonaparte's persönliche Mittel und Kräfte, — gegen den ersten, wenn auch noch so ohnmächtigen Versuch, sein verhastes System wieder empor zu bringen — war ihre Erklärung gerichtet. Er selbst, ein wesenloser Schatten, kann Europa nicht mehr zittern machen; dass er auch nur die Ruhe von Frankreich ernstlich und dauerhaft stören sollte, hält Niemand, der mit den innern Verhältnissen dieses Landes, der heutigen Stimmung seiner Bewohner, und den Hülfsmitteln, die seiner Regierung zu Gebote stehen, mehr oder weniger vertraut ist, für möglich. Der Geist aber, der in diesem neuen Frevel athmet, darf nie mit Verachtung übergangen, muss, so oft er sich in Thaten ausspricht, vor den Richterstuhl von Europa gezogen, und feierlich gebrandmarkt werden. Ueberdiess hat man viele Gründe, zu glauben, dass eitle Gerüchte von eingebildeten Missverständnissen zwischen den grosen Höfen der erste Anlass zu Bonaparte's unsinnigem Versuche gewesen sind. Es war daher der Würde der zu Wien versammelten Souveräne und Minister vollkommen angemessen, durch einen offenen und Ehrfurchtgebietenden Schritt die Welt zu überzeugen, dass die Grundsätze von 1813 und 1814 keinen Augenblick aufgehört haben, die oberste Richtschnur ihres Verfahrens zu seyn, und dass sie, fest entschlossen, ihr Werk zu vollenden, zu befestigen und aufrecht zu halten, Jeden, der den allgemeinen Frieden von Europa durch neue Revolutionen oder neue Kriege bedrohen wollte, als einen gemeinschaftlichen Feind, mit gemeinschaftlichen Waffen zu bekämpfen bereit sind.

Aus diesem Gesichtpunkte betrachtet, wird die Deklaration vom 13. März, wenn die unmittelbare Veranlassung derselben auch jetzt bereits vollständig gehoben, und an Bonaparte erfüllt seyn sollte, was er selbst über sich verhängt hat, doch als ein würdiges Denkmal in der Geschichte der Zeit bestehen, und dem Geiste des Kongresses, der Eintracht und dem hohen Sinne der Souveräne, und der Weisheit ihrer Minister zur bleibenden Ehre gereichen."

— Alle Armeen treffen Anstalten, die Sache des Souveräns von Frankreich zu unterstützen, und eine neue Revolution zu verhindern. Es sind Befehle nach Preusen, nach Brabant, nach Baiern abgefertigt worden; die Russen selbst rücken vorwärts und in weniger als 14 Tagen werden die Armeen, wenn es seyn muss, am Rhein und vielleicht noch weiter stehen; allein man hofft, dass die Franzosen keiner auswärtigen Hülfe bedürfen, um eine Regierung zu vertheidigen, welcher sie anzuhängen so viele Ursachen haben.

(Siehe den Moniteur vom 21. d.! Dort steht geschrieben, wie sie diese Hoffnung erfüllt haben, die hoffnungsvollen Franzosen. Was kümmert sie die Meinung der übrigen Welt? Frankreich soll *herrschen*; darum haben sie die Eroberungs-Marionette sich wieder herüber kommen lassen von Elba, die Diebes-Majestät, den obersten der Beutelschneider. Der hat flugs dienstbare Geister ernannt, seine schrecklichen Befehle zu vollziehen. Entvölkert soll Frankreich werden und beraubt die Welt. Darum hat er den Hamburger Bank-Director *Davoust* zum Kriegsminister erwählt. Der bewaffnete Theil der französischen Nation will erobern, morden, plündern, glänzen; der unbewaffnete erinnert sich noch an die Schrecken der Revolution, und diese Erinnerung macht ihn zum feigen Sklaven, der mit sich und aus sich machen lässt, was der Gewalt, was der Armee beliebt. Aufs *Neue* machen wir wieder die *alte* Erfahrung, dass keine Personalität so nichtswürdig, so verrucht ist, die sich nicht in jenem Volke fände.).

In der Nacht vom 11. d. ist eine Feldbäckerei und ein Artillerie-Train nach Italien abgegangen; alle Korps dieser Waffengattung, welche sich in der Gegend der hiesigen Hauptstadt befanden, haben die nämliche Richtung genommen.

— Es gingen dieser Tage so viele Estaffeten nach allen Seiten, selbst an die russischen Korps ab, dass es der Post an Pferden fehlte.

— Alle Brüder Napoleons, mit Ausnahme Luzians und Ludwigs, sollen arretirt werden. — Der neueste Kurier brachte die Nachricht, dass östreichische Truppen unter General Bubna, so wie die sardinischen, an die Gränze vorgerückt sind.

— Feierlich haben sich die erhabenen Retter der Nationen gegen einander verbündet, 800,000 Mann in Frankreich einrücken zu lassen, wenn sich die französische Nation für Napoleon erkläre. Auch die Seestaaten sind mit dieser kräftigen Maasregel einverstanden. Gewisse französische Haupt-Gränzfestungen sollen, nach dem Antrag der französischen Gesandtschaft, den Alliirten eingeräumt werden, wenn der ewig unruhige,

nur sein Ich liebende Usurpator mit seinem Gefolge, das Tyrannen-Ketten schmiedet, weitere Fortschritte machen sollte.

Wien, vom 19. März.

Die Unsicherheit des öffentlichen Ruhestandes, so lange Bonaparte auf Elba Unheil spinnen konnte, war anerkannt; ein später gewagter Versuch hätte unter weniger ungünstigen Conjuncturen für ihn statt haben können; die Vereinigung der Fürsten wäre nach vollendetem Kongresse weniger schnell, ihre Hülfe entfernter gewesen. Wie die Sachen jetzt stehen, so werden die Völker Italiens und am Rhein mit der auf kurze Zeit verlängerten Einquartirungs- und Verpflegungslast ihre künftige Sicherheit, durch Hinwegräumung des noch immer gefährlichen Gewaltmenschen, nicht zu theuer erkauft haben.

Am 16. Abends war bereits grosser Kriegsrath, bestehend aus dem Fürsten Schwarzenberg, Wellington, Gneisenau, Wrede, dem Kronprinzen von Würtemberg, und den Fürsten von Metternich, Hardenberg und Grafen Münster. Gestern bereits ist, in Folge dessen, der Herzog von Wellington zur Armee in den Niederlanden abgegangen. — Die kais. Armee setzt sich in Marsch: 2 Grenadier-Bataillons zogen gestern mit klingendem Spiel an der Stadt vorüber. So haben wir also wieder Krieg. Während sich so die Armeen in Marsch setzen, wird man auch bedacht seyn, alle andern Mittel anzuwenden.

Von Mailand sind die neuesten Nachrichten sehr beruhigend; auf die Kunde von Bonaparte's Entweichung hat sich auch nicht eine Spur einer Partheiung daselbst gezeigt. Aus Neapel traf am 14. d. der neapolit. Kurier Natelli zu Wien mit der Anzeige des Königs ein, dass auf die nämliche Nachricht Se. Majestät Befehl gegeben, bei einer allenfallsigen Landung denselben todt oder lebendig einzuliefern, indem Sie ihm stets als einen Usurpator behandeln würden.

— Es soll dieser Tage eine Konvention abgeschlossen worden seyn, worin 1) die vier Mächte England, Oestreich, Russland und Preussen sich anheischig machen, eine verhältnissmässig gleiche Anzahl von Truppen nach dem Rhein marschiren zu lassen; 2) sie den Bourbonen ihre Krone garantiren, und ihre Sache für die von Europa erklären. Auch soll eine Erklärung an die Franzosen in Vorschlag seyn, die ihnen kraftvoll und mit Würde die Folgen einer etwaigen Treulosigkeit vorstellt, und sie für alle Leiden des Kriegs verantwortlich macht. Obige Konvention ist bereits ratifizirt, am 15. nach Frankreich abgegangen.

— Die nächsten Umgebungen des Fürsten Talleyrand bemerken, dass er sich auch in diesem critischen Zeitpunkte gleich bleibt, und nicht aus der Fassung zu bringen ist. Bei Ankunft der Nachricht von Bonaparte's Entweichung soll er zu seinen Umgebungen gesagt haben: *à présent Bonaparte finira avec une farce!* Einige Bediente der Kaiserin Marie Luise, die neulich in Schönbrunn auf eine ungebührliche Weise ihre Freude über jenes Ereignis zu erkennen gaben, sind mittelst der Polizei über die Grenze geschafft worden. Die gedachte Fürstin selbst hat sich, wie man sagt, seit einigen Tagen entschlossen, den Titel einer Kaiserin abzulegen, und sich Erzherzogin von Oestreich nennen zu lassen.

(*A. Allg. Zeit.*)

Viele preussische Truppen sind bereits beordert über den Rhein zu gehen.

— Aus Italien enthält der östr. Beobachter (ein halbofficielles Wiener Blatt) Folgendes: In ganz Italien herrscht nur eine Stimme diese ist ganz zu Gunsten der Ruhe, und nirgends giebt es wol mehr Abneigung gegen jede Störung derselben, als in diesem Lande. Briefe aus Neapel vom 5. d. M. enthalten die Anzeige, dass an diesem Tage die Nachricht von Bonaparte's Entweichung von Elba über Rom daselbst angelangt war. Sie erregte im Publikum dieselbe Sensation, wie im übrigen Italien. Der König berief noch an demselben Tage seine Minister, und erklärte, dass er, seinen bisherigen politischen Verhältnissen treu, von dem Gange Oestreichs unzertrennlich bleiben werde. Er liess hierauf den k. k. östr. Gesandten zu sich rufen, um ihm dieselben Gesinnungen zu erkennen zu geben.

Anzeige.

Künftigen Samstag den 1. April 1815, Morgens 10 Uhr, werden auf dem Katschhofe, hinterm Rathhause allhier in Aachen, verschiedene schöne Hausmobilien, als Kabinette, Tische, Bettladen, Spiegel, Stühle, Tischzeuge, dem Letzt- und Meistbiethenden öffentlich zugeschlagen werden, gegen baare Zahlung.

HECKMANNS.

Aachen, gedruckt bei J. W. Beaufort, Peterstrasse, 596.